[s.n.]

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 26

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

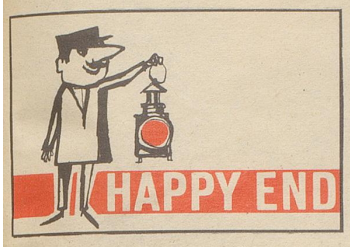
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der Komponist Franz Abt ging einmal eilig über die Straße.
«Wohin?» fragt ihn ein Freund.
«Schraders Hotel. Truthahn essen.»
«Hoffentlich ist die Gesellschaft nicht zu groß», meint lächelnd der Freund, der die Möglichkeiten des Komponisten kennt.
«Keine Sorge», erwidert Abt. «Wir sind zu zweit; der Truthahn und ich.»

*

Der Politiker: «Hat Ihr Blatt geschrieben, daß ich ein Lügner und ein Lump bin?»
«Nein, das haben wir nicht geschrieben.»
«Nun, eine Zeitung hier am Ort hat es geschrieben!»
«Dann war es unsere Konkurrenz. Wir bringen nur neue Nachrichten.»

*

Inserat:
Heute feiert Mr. Harry Brown bei völliger geistiger und körperlicher Gesundheit seinen neunzigsten Geburtstag.
Der Hausarzt, Dr. James Stone

*

«Wann wird Ihr Stück endlich fertig sein?» fragte der Direktor Quinson seinen Autor Georges Feydeau, den Klassiker des Vaudevilles.
«Jetzt warte ich vier Jahre darauf!»
«Nur Geduld», erwiderte Feydeau. «Ich beende gerade den letzten Zwischenakt.»

*

Die Verlobung ging in die Brüche.
«Wir waren nicht füreinander geschaffen, Tom», sagt sie traurig. «Was ich für Liebe gehalten habe, war nur schwesterliche Neigung. Erst seit ich Bill kenne, weiß ich, was Liebe ist.»
«Wo ist Bill jetzt?»
«Warum? Du wirst ihm doch nichts antun?!»
«Nein, nein; ich wollte nur sehen, ob ich ihm nicht den Verlobungsring verkaufen könnte.»

*

«Ist die Dame des Hauses zu sprechen?»
Das Dienstmädchen: «Zu sprechen ist sie schon; aber eine Dame ist sie nicht.»

*

Mark Twain kehrt von einem Ausflug zurück. Im Zug sitzt er einem Herrn gegenüber und sagt zu ihm: «Wissen Sie, es ist zwar jetzt verboten zu angeln, aber ganz unter uns, ich habe im Gepäckwagen hundert Pfund der schönsten Barsche, die Sie je gesehen haben.»
«So?» erwidert der Herr sichtlich interessiert. «Und wissen Sie, wer ich bin?»
«Nein; wer sind Sie?»
«Ich bin der Fischereiinspektor dieses Staates.»
«Nein, wie sich das trifft!» sagt Mark Twain. «Und wissen Sie, wer ich bin?»
«Nein.»
«Der größte Lügner sämtlicher Staaten von Nordamerika.»

*

«Nun, Pat», sagt der Richter zu dem alten Vagabunden, «was hat Sie wieder hierhergebracht?»
«Zwei Polizisten», lautet die lakonische Antwort.
«Betrunken wahrscheinlich?»
«Ja, Sir, alle beide!»

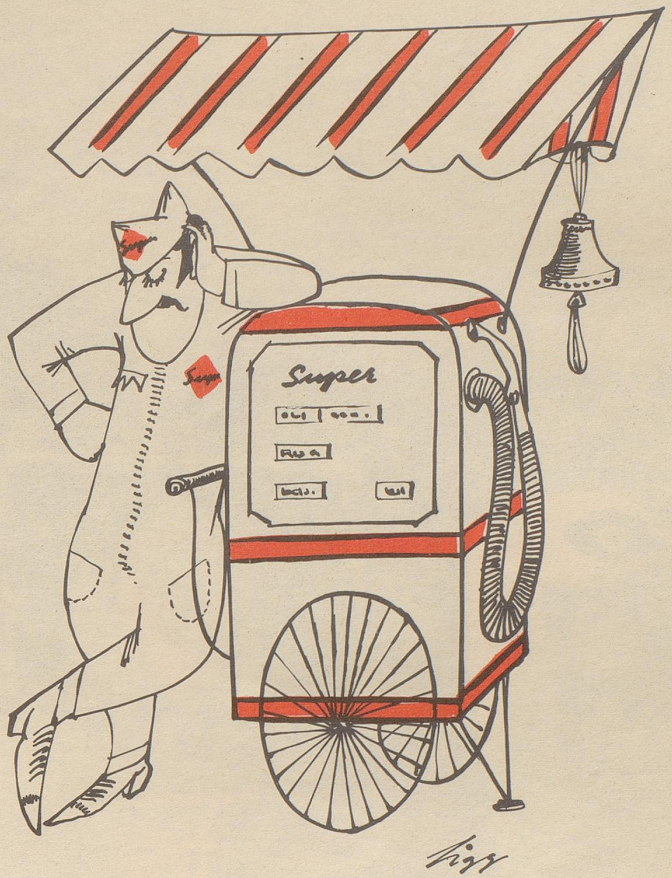
*

Als Vizepräsident wurde Coolidge zu zahllosen Soupers eingeladen, war aber die Verzweiflung der Hausfrauen, weil er um keinen Preis Konversation machen wollte. Am Ende einer Mahlzeit sagte seine Nachbarin, Mrs. Longworth, die Tochter Theodor Roosevelts, zu ihm:
«Sie gehen zu so vielen Soupers; ist Ihnen das nicht langweilig?»
«Mein Gott», erwiderte Coolidge, «der Mensch muß schließlich essen.»

*

White: «Da hat ein Kerl mir gesagt, ich sähe genau so aus wie Sie!»
Black: «Und was haben Sie geantwortet?»
White: «Nichts. Der Kerl war viel größer und stärker als ich.»

Mitgeteilt von n. o. s.



Romantik des Südens